

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Kopenhagen, 17. Novbr. Heute überreichten die Communalbehörden dem Könige eine Adresse, worin unter Anderem der Wunsch ausgesprochen wird, der König möge die neue Verfassung für Dänemark und Schleswig unterzeichnen. Der König antwortete ungefähr folgendermaßen: Er wolle so ehrlich wie irgend Jemand Dänemarks Wohl. Was den vorgetragenen Wunsch betreffe, so habe er als constitutioneller König das Recht, nur nach reifer Ueberlegung zu beschließen; sein Entschluß würde durch den Geheimen Staatsrath fundgethan werden. Es ist Hoftrauer auf sechs Monate angeordnet und alle öffentlichen Belustigungen sind bis auf Weiteres eingestellt.

Kopenhagen, 16. November. Ein offener Brief Königs Christian IX. sagt unter Anderem: Der harte Schlag, der Unser Vaterland so unerwartet getroffen, indem der Allmächtige König Friedrich VII. zu seinen Vorfahren abgerufen, konnte Niemanden schmerzlicher berühren, als Uns, denn Keiner seiner Unterthanen schuldete ihm mehr als Wir, die Wir von ihm zum Thronfolger berufen waren. Indem Wir den ersten, von der Vorsehung Uns auferlegten Beruf annehmen, ist es Unser fester Entschluß, die Verfassung des Reiches und die Geseze unverbrüchlich zu halten und allen Unseren Unterthanen gleiche Gerechtigkeit und gleiches Wohlwollen angedeihen zu lassen. Wenn Unser Volk mit Vertrauen zu Unserm redlichen Willen Unser Bestreben unterstützen will, wird Gott seinen Segen dazu geben. In dem Briefe wird schließlich unveränderter Fortgang der Geschäfte und daß die Minister und Beamte in ihren Aemtern verbleiben sollen, anbefohlen. Im Reichsrathe widmete der Präsident dem abgesehenen Könige einen kurzen Nachruf. Nachdem Conferenzpräsident Hall die königliche Botschaft und der Präsident des Reichsrathes das vom Könige unterschriebene Eidesdocument verlesen, schloß die Sitzung mit einem Hoch auf Christian IX. (Weitere Ausführung der Depesche im heutigen Morgenblatte.)

Bukarest, 15. Nov. Die bei der heutigen Kammer-Eröffnung gehaltenen Throneide des Fürsten Gusa kündigt die Vorlage eines Rural-Gesetzentwurfes an, und erklärt, der Fürst werde den Rechten aller Klassen der Bevölkerung gleiche Sorgfalt widmen; das Wahlrecht werde erweitert, Districts-Generalräthe werden errichtet, die Gemeinden organisiert, der öffentliche Unterricht obligatorisch werden. Die Rede kündigt ferner Concessionen für eine Eisenbahn, eine Anleihe, eine Bank und ein Bodencredit-Institut an. In Betreff der politischen Eventualitäten in Europa bemerkte der Fürst: „Durch das einstimmige Vertrauen des Landes auf den Thron gelangt, werde er den Ueberlieferungen seiner Väter und den seiner Wahl vorangegangenen nationalen Bestrebungen treubleiben.“ Die Rede, welche mit Beifall aufgenommen wurde, erregt Sensation. (Nachtrag zum früheren Telegramm.)

Frankfurt a. M., 17. Nov. Die „Europe“ enthält die von heute datirte telegraphische Mittheilung aus Wien, daß am 16. Nov. ein Abtheilungschef des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in Brüssel als außerordentlicher Courier mit Depeschen des Königs Leopold daselbst eingetroffen sei, nachdem er in Berlin gleichfalls Depeschen übergeben. Es scheint, daß der König der Belgier Unterhandlungen zwischen Preußen, England, Oesterreich und Rußland in Betreff des Congresses vermittele.

Preußen.

Berlin, 17. Nov. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Custos an der evangelischen Stadtkirche und Lehrer an der Knabenschule zu Allen im Kreise Calbe, Steinbrecht, den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem pensionirten Grenzaufseher Prim zu Gspeler im Kreise Malmédy das allgemeine Ehrenzeichen; und dem bisherigen Polizei-Rath Broschert zu Königsberg i. Preußen bei seinem bevorstehenden Scheiden aus dem Dienste den Charakter als Polizei-Direktor zu verleihen.

[Bekanntmachung.] Nachdem gegen folgende Zeitchriften: 1) den in London erscheinenden „Hermann“, 2) die in Koburg erscheinende „Aera“, 3) den ebenfalls erscheinenden „Fortschritt“ auf Grund des § 50 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 gerichtlich auf Vernichtung erkannt worden ist, wird die fernere Verbreitung dieser Zeitchriften im preussischen Staate auf Grund des § 52 desselben Gesetzes unter Hinweisung auf die im § 53 daselbst angeordneten Strafen hierdurch verboten. Berlin, den 14. Nov. 1863.

Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: den nachbenannten Offizieren die Erlaubnis zur Anlegung der von des Kaisers von Rußland Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar: des St. Annen-Ordens 2ter Klasse: dem Flügel-Adjutanten, Obersten v. Tressow, Commandeur des 2. Magdeburgerischen Infanterie-Regiments Nr. 27, und des St. Stanislaus-Ordens 2ter Klasse: dem Hauptmann v. Verdy du Vernois vom Generalstabe des 4. Armee-Corps.

Berlin, 17. Nov. [Se. Maj. der König] nahmen heut von 9 Uhr an den Vortrag des Militär-Kabinetts, um 11 Uhr den des Kriegsministers und des General-Lieutenants v. Moltke entgegen, empfingen den Fürsten von Putbus und fuhrten um 12 Uhr nach Schloß Grunewald, um der 1000sten Parforce-Jagd — seit ihrem Bestehen — beizuwohnen. (St. A.)

K. C. [Das Budget für 1864.] Im Hause der Abgeordneten finden heute weder Abtheilungen noch Commissionssitzungen statt. Das Interesse in den Abgeordnetenkreisen ist für jetzt wesentlich auf die zu befolgende Auktion und auf die Budgetvorlagen der Regierung gerichtet. In ersterer Beziehung finden innerhalb jeder der großen Fractionen Besprechungen statt, deren Resultat seiner Zeit mitgetheilt werden wird und über welche die umlaufenden Gerüchte eintheilen als zum Theil sehr entstellend bezeichnet werden können. In Bezug auf die Behandlung der Budgetvorlagen kann schon jetzt als gewiß angenommen werden, daß die Budget-Commission dem Hagen'schen Antrag gemäß an erster Stelle in die Beratung des Etats pro 1864 eintreten wird; die überwiegende Mehrheit der Commission neigt sich dahin und wird durch die Stimmung in den beiden großen Fractionen unterstützt. In Bezug auf die Etatsvorlagen pro 1862 ist mit Gewißheit anzunehmen, daß so wenig in der jetzigen Session, wie es in der vorigen der Fall gewesen wäre, die nachgesuchte Genehmigung ertheilt werden wird, bevor die Regierung erstens eine förmliche Indemnität für das budgetlose Regiment für 1862 nachsucht und zweitens eine thatsächliche Garantie giebt, daß sich Zustände wie die jetzigen nicht wiederholen. Bei diesem Stande der Budgetfragen hat zunächst ein vorwiegendes Interesse der Etat für 1864.

Die Steigerung der Brutto-Einnahmen gegen den Voranschlag von 1863 um etwa 3 1/2 Millionen (41 Millionen gegen 137 1/2 Mill.) erklärt sich im Wesentlichen aus folgenden Mehr-Erläufen: bei der Eisenbahnverwaltung über 1 Million, bei den indirecten Steuern 603,000 Thlr., bei den directen Steuern 57,000 Thlr., Forsten 252,000 Thlr., Domänen 119,000 Thlr. Das Justizministerium hat eine Mehr-Einnahme an Gerichtskosten, Steuern u. dgl. von 180,000 Thlr. Eine Mehr-Einnahme von 151,000 Thlr. beim Kriegsministerium erklärt sich aus dem Verkauf von alten Kasernen-grundstücken, denen die Nothwendigkeit von Neubauten gegenübersteht. Als Netto-Mehreinnahme bleibt nach Abzug der namentlich bei der Eisenbahnverwaltung, Postverwaltung, beim Berg- und Hüttenwesen, bei den Forsten, beim Salzmonopol und der Telegraphenverwaltung eintretenden Mehr-Aus-

gaben, die Summe von 2,767,000 Thlr. Ueber die Verwendung dieser Netto-Mehreinnahmen auf die einzelnen Verwaltungszweige hat der Finanzminister bei Einbringung der Etats bereits die Hauptdata angegeben.

Im Einzelnen ist hervorzuheben: „Nach den Ergebnissen der wirklichen Einnahmen in den letzten Jahren ist es zulässig gewesen, die Einnahmen der Forstverwaltung im Ganzen um 413,920 Thlr. zu erhöhen, und zwar für Holz, in Folge höherer Verwerthung desselben und nachhaltigen höheren Natural-Ertrages, um 363,500 Thlr. und für Nebeneinnahmen aus der Jagd, von Forstfischen, Wiesen-Anlagen u. um 50,420 Thlr.“ Eine Erhöhung der Ausgaben für Holzhauser- und Rückerlöbne von 68,000 Thlrn. steht dem gegenüber. — Die einzelnen directen Steuern sind in mäßiger Progression steigend veranschlagt; die Mehreinnahme bei der Einkommensteuer um 122,000 Thlr., die Klassensteuer um 129,000 Thlr., die Gewerbesteuer um 172,000 Thlr., die Eisenbahnabgabe um 170,000 Thlr. Der Gesamtbetrag der directen Steuern beträgt fast 26 1/2 Millionen. Bei den indirecten Steuern beruht der Mehr-Erlauf von 600,000 Thlrn. auf bedeutenden Steigerungen bei der Branntweinsteuer (280,000 Thlr.), bei der Stempelsteuer und der Eingang- und Ausgangsabgabe (je 250,000 Thlr.); dagegen sind von der Weingeist-, Tabaksteuer, den Schiffabgaben, sowie den Brück-, Fahr- und Hafengeldern geringere Erträge zu erwarten.

Bei der Postverwaltung ist allein für die Einnahme an Freimarke und Porto eine Steigerung von fast 542,000 Thlr. angenommen; dem steht eine Mindereinnahme an Postgelde von 203,000 Thlr. gegenüber. An Beförderungsgebühren für telegraphische Depeschen ist eine Mehreinnahme von 95,000 Thlr. veranschlagt, andererseits eine Steigerung der Betriebs- und Verwaltungskosten um 86,000 Thlr. Zu neuen Anlagen behufs Vermehrung der Telegraphen-Verbindungen sind im Extraordinarium 268,000 Thlr. angesetzt.

Die übrigen Positionen haben kein großes Interesse. Beim Kriegsministerium findet sich eine Steigerung der Ausgaben von 906,000 Thlrn., davon 491,000 Thlr. im Ordinarium, 414,000 Thlr. im Extraordinarium.

[Vertheilung der Rezerate über die einzelnen Stats.] Der Vorsitzende der Budget-Commission, Herr v. Bodum-Dollfus, hat die einzelnen Gruppen der Staatshaushalts-Stats für 1863 und 1864 folgendermaßen unter Referenten und Correspondenten vertheilt:

I. Die Stats des Staats-Ministeriums, des geheimen Civil-Cabinetts, der General-Ordens-Commission, des auswärtigen Ministeriums, der beiden Häuser u. i. w. Referent: Freih. v. Hoberbed, Correspondenten: Häbler, Dr. v. Bunsen.

II. Münze, allgemeine Kassenverwaltung, Finanzministerium. Referent: Michaelis, Correspondenten: Reichenheim, Jung.

III. a. Lotterieverwaltung und Seehandlungs-Institut, Staatsschulden-Verwaltung, Anteil an dem Gewinne der preussischen Bank, und III. b. Bericht der Staatsschulden-Commission. Referent: Reichenheim, Correspondenten: Michaelis und Barrius (Brandenburg).

IV. Salz-Monopol. Referent: Dr. Tschow, Correspondenten: Michaelis, v. Sauten (Zarpfischen).

V. a. Domainen-Verwaltung, Forst-Verwaltung, Central-Verwaltung für Domainen und Forsten, Kronen-Eidecommissionsfonds. Ref. Haude, Correspondenten Seubert, v. Sauten (Zarpfischen). — b) Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Guts-Verwaltung, Referenten Seubert, André; Correspondenten Häbler, Dr. v. Bunsen, v. Sauten (Zarpfischen), Freiherr von Gorerbed.

VI. 1) Verwaltung für Handel und Gewerbe und Bauwesen, Referent v. Hennig, Correspondenten Wellen, Kerst; — 2) Eisenbahnverwaltung, Referent v. Unruh, Correspondenten Borsche, Reichenheim.

VII. 1) Post-, Gesammthaus-, Zeitungs- und Telegraphen-Verwaltung, Referent Twesten, Correspondenten Krieger, Haude; — 2) der Porzellan-Manufaktur, 3) Gesundheits-Geschirre-Manufaktur, 4) Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Verwaltung, Referent Dr. v. Carnall, Correspondenten Robben, Twesten.

VIII. Der Etat für die Justiz-Verwaltung. Ref. Krieger, Barrius (Brandenburg), Corref. Bleibtreu, v. Jordanbed.

IX. Der Etat für das Ministerium des Innern. Ref. Clog, Corref. Jorfmann, v. Jordanbed.

X. Der Etat für das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. Ref. Schmidt (Randow), Robben, Corref. Dr. Tschow, v. Jordanbed.

XI. Die Stats des Kriegsministeriums 1. Abth. 1. Etat der Militär-Verwaltung. a. Einnahme, b. Ausgabe, Tit. I, II, und Nr. 1 des Tit. III. Ref. Baron v. Baerit, Corref. Frhr. v. Seidlitz, v. Jordanbed.

2. Abth. 2. Etat der Militär-Verwaltung. Ausgabe Tit. III. Nr. 2 u. i. w. bis zum Schluß. Ref. Stabenhagen, Corref. Hartort, v. Unruh.

XII. Der Etat der Marine-Verwaltung. Ruff, Hartort, Kerst, Corref. Rastow, Clog.

XIII. Hohenzollernschen Lande. Ref. Bleibtreu, Correspondent Jorfmann, Dr. v. Carnall.

XIV. Rechnungen über den Staatshaushalts-Stat pro 1859, 1860 und 1861. Ref. Dr. v. Birchow, Reichenheim, Corref. Borsche, Schroeder, Hagen v. Bodum-Dollfus.

XV. Die allgemeinen Grundsätze für die Statsprüfung und Zusammenstellung der Resultate. Ref. Borsche, Reichenheim, Corref. v. Bodum-Dollfus.

[Zur Stellvertretungsfrage] wird der „Elb. Ztg.“ von hier geschrieben: Sie haben eine Mittheilung über die „Stellvertretungsfrage“ gebracht; ich erlaube mir, dieselbe dahin zu vervollständigen, daß die dem Hause der Abgeordneten angehörenden Staatsbeamten liberaler Partei sich über eine gemeinsame Haltung zu verständigen suchen. In welcher Weise die Stellvertretung angeordnet wird, mag folgendes erläutern: Dem Hause der Abgeordneten gehören drei Räte des hiesigen Ober-Tribunals an: Frech, Reichenberger und Waldeck; für die beiden ersteren ist bis jetzt keine Stellvertretung für erforderlich erachtet worden. Der Abg. Waldeck ist früher stets durch einen Rath des hiesigen Kammergerichts vertreten worden; diesmal ist ein Rath des Appellationsgerichts zu Glogau zur Vertretung Waldeck's nach Berlin berufen worden, so daß letzterer die nicht unbedeutenden Reisekosten und Diäten von seinem Gehalte zu zahlen haben wird?

Auf die Einladung des Kaisers Napoleon zu einem europäischen Fürsten-Congress ist diesseits schon eine vorläufige Rücksichtigung ergangen und bereits expedirt. Wie die „B. Z.“ eine in dieser Hinsicht freilich nicht kompetente Quelle, vernimmt, erkennt Preußen darin das Wünschenswerthe einer Beilegung der Europa bewegenden Fragen und das Nützliche der Berufung eines Congresses zu diesem Zwecke im Principe an. Dagegen erklärt Preußen, dem Vorschlage selbst in seiner gegenwärtigen Form nicht beipflichten zu können. Wie gegenüber der österreichischen Einladung zum frankfurter Fürstentage, so wird auch gegenüber der Einladung des Kaisers Napoleon die Ansicht geltend gemacht, daß sich von dem Congress nur dann ersprießliche Resultate erwarten lassen, wenn das Material vorab auf Minister-Conferenzen zur kurzen Entschließung der Fürsten vorbereitet ist. Außer diesem formellen Einwande erhebt Preußen materiell Bedenken dagegen, daß das Programm des Congresses allgemein auf Beilegung der Europa bewegenden Fragen laute. Preußen erinnert Nichts dagegen, daß die Verträge von 1815, die in mehrfachen Punkten Aenderungen erfahren haben, einer Revision unterworfen werden; legt dagegen aber von vorn herein — vielleicht mit Rücksicht auf den Anteil, der ihm bei der Theilung Polens zugefallen — Verwahrung dagegen ein, daß der Congress sich auch mit Fragen beschäftige, über welche die Verträge von 1815 nicht disponiren. Preußen verlangt, daß kein Zweifel darüber bleibe, daß die Ordnung der Dinge, welche außerhalb jener Verträge geschaffen worden, als von selbst noch zu

Recht bestehend angesehen werde. Für Fürsten-Conferenzen, welche den Minister-Conferenzen folgen würden, erklärt Preußen schließlich seine Theilnahme, sofern das Resultat der Minister-Conferenzen ihm die Beschickung des Congresses durch ein Mitglied der königlichen Familie nicht erschwere.

[Nachdruckprozeß.] In den Nummern 419 bis 421 der „Berliner Börsen-Zeitung“ vom vorigen Jahre befand sich ein aus der „Niederheinischen Volkszeitung“ entnommener Artikel über die Conventur der preussischen Rente“ abgedruckt. Der Verfasser dieses Artikels, der Rechtsgelehrte Napoleon Weinbagen zu Köln, fühlte sich durch diesen Abdruck verletzt und hat deshalb gegen den früheren Redacteur der „Börsen-Zeitung“, Bollmer, wegen Nachdrucks denuncirt. Die deshalb erhobene Anklage kam heute vor dem Criminalgericht zur Verhandlung und der Angekl. Bollmer machte den Einwand, daß es Unannehmlichkeiten der Redactionen aller Zeitungen sei, gegen Artikel bündelnder zu entnehmen, und daß das Nachdrucksgesetz auf Zeitungs-Artikel überhaupt keine Anwendung finden könne. Der Gerichtshof nahm indes an, daß der in Rede stehende Artikel ein wissenschaftlicher sei, der als solcher auf den Schutz des Geistes vom 11. Juli 1835 Anspruch habe, und verurtheilte den Angeklagten deshalb zu einer Geldbuße von 50 Thlrn.

Gumbinnen, 16. Nov. [Berichtigung.] Es ist der „Pr. Litt. Ztg.“ nachstehende amtliche Berichtigung zugegangen:

Die in Nr. 266 der „Preussisch-Litthauischen Zeitung“ mitgetheilte Nachricht, daß ich dem Herrn Oberpräsidenten die Meldung gemacht, es sollen alle die Unterthungen, welche etwa gegen solche Beamte, welche liberal gewählt hätten, eingeleitet wären, niedergelegt werden resp. ad acta gelegt werden, ist vollständig aus der Luft gegriffen und unwahr. Königsberg, den 14. November 1863. Der Tribunals-Vizepräsident v. Gohler.

Kaufmann, 13. Nov. [Disciplinaruntersuchung.] Der Oberstaatsanwalt Saro in Insterburg hat sich veranlaßt gefunden, den Wahlaufsatz der Fortschrittspartei des litthauischen Wahlkreises dem Präsidenten des insterburger Appellationsgerichts amtlich mitzutheilen, welcher demnachst unter dem 6. d. M. die einleitenden Schritte gethan, um gegen den hiesigen Kreisrichter Bogt, welcher den Wahlaufsatz mitunterzeichnet hatte, die Disciplinaruntersuchung zu eröffnen. (Pr. Litt. Ztg.)

Danzig, 16. Nov. [Die Firma Th. Behrend u. Comp.] hat ihre Geschäfte wieder seit einiger Zeit, wenn auch natürlich erst in weniger bedeutendem Umfange, begonnen, nachdem der Accord von allen Gläubigern angenommen worden. Die Fallissements von A. Z. Wendt und A. Norden und Comp. sind dagegen noch nicht regulirt. Außerdem hat sich in voriger Woche ein hiesiges Holzgeschäft für insolvent erklärt. (B. u. H. Z.)

Erfurt, 14. November. [Vertretung der Stadt im Herrenhause.] Am 12. Dezember v. J. hatte die Stadtverordnetenversammlung dem Vertreter der Stadt im Herrenhause während seiner Anwesenheit in Berlin pro Tag 4 Thlr. und für jeden Tag der Reise 8 Thlr. in der Weise bewilligt, daß ein Maximalbetrag von 400 Thlr. für das Jahr 1863 nicht überschritten werde. Ein Schreiben des Oberbürgermeisters v. Odershausen an den Magistrat beantragt eine Nachbewilligung für das Jahr 1863. Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung bemerkte in der gestrigen Sitzung in Bezug hierauf, daß die dem Herrenhause vorgelegten Geseze so großes Interesse für die Commune Erfurt nicht haben, namentlich, da die Majorität des Herrenhauses so groß ist, daß es unerheblich erscheint, ob ein Mitglied mehr oder weniger der Session beiwohnt; hingegen sei es höchst wünschenswerth, den Oberbürgermeister hier am Orte zu wissen, da nicht allein sein nächster Vertreter, Herr Bürgermeister Kirchhof, krank, sondern auch viele Sachen schon Jahr und Tag ruhen, deren Erledigung doch endlich dringend zu wünschen sei. So seien sehr wichtige Fragen für die Stadt, deren Lösung durch die Abwesenheit des Herrn Oberbürgermeisters v. Odershausen verzögert würde. Die Versammlung schloß sich den Gründen des Vorsitzenden an und lehnte jede Nachbewilligung auf das Jahr 1863 für die Vertretung der Stadt im Herrenhause ab. Eben so wurde der zweite Theil des Antrages, der auf Bewilligung von Diäten und Reisekosten für das Jahr 1864 ging, in Erwägung derselben Gründe für den schon gefassten Beschluß, für jetzt mit großer Majorität abgelehnt. (Th. Z.)

Köln, 16. Nov. [Se. königliche Hoheit der Kronprinz] kehrte gestern Abend 10 Uhr von Koblenz zurück und benutzte den 10 1/2 Uhr abgehenden Nachtzug der Rheinischen Bahn zur Weiterreise über Calais nach England. (Köln. Z.)

Bonn, 14. Novbr. [Zur Stärkung der conservativen Richtung.] Große Heiterkeit hat es hier erregt, daß ein Landrath, wie es scheint, durch die Provinzialregierung veranlaßt, officiell an die hiesige medizinische Facultät die Aufforderung gerichtet hat, einem Kreis-Physikus „zur Stärkung der conservativen Richtung“ den medizinischen Doctorgrad zu verleihen. (B. Z.)

Deutschland.

Mecklenburg-Schwerin, 15. Nov. [Von Moriz Wiggers] ist aus seinem derzeitigen Aufenthaltsort Neapel bei der röstlicher Polizeidirection das nachstehende Schreiben eingegangen:

„An die löbliche Polizeidirection in Rostock. Da ich gestern in der ausß. „Allg. Ztg.“ vom 1. November d. J. gelesen habe, daß eine löbl. Polizeibehörde wider den Kaufmann Herrn Dondorf in Rostock aus dem Grunde eine Untersuchung eingeleitet hat, daß derselbe Mitglied des deutschen National-Bereins in Coburg ist, so halte ich mich zu der Anzeige verpflichtet, daß auch ich ein Mitglied des genannten Vereins bin und daß ich im Laufe des nächsten Monats nach Rostock zurückkehren werde. Hochachtungsvoll und ergebene, Moriz Wiggers. Neapel, den 7. November 1863.“

Bei der großen Zahl der Teilnehmer haben die Verhöre in dieser Untersuchungsache bisher noch nicht beendet werden können, obgleich schon in mehreren Fällen gemeinsame Vernehmungen mehrerer Teilnehmer stattgefunden haben. (Voss. Z.)

Landshut, 15. Nov. [Eine zweite Hausuntersuchung] fand gestern in der Wohnung des L. Wittmann statt. Man suchte Papiere des Arbeitervereins. Diese Untersuchung blieb ohne Resultate. (Nürn. Anz.)

Frankreich.

Paris, 15. Nov. [Neue Allianz. — Napoleon und der Papst.] Ein viel beachtenswerthes Gerücht spricht von einem französisch-italienisch-russischen Bündniß, während die zwischen Paris und Wien bestehende Spannung mehr und mehr zunehmen soll. Man schließt das daraus, daß der Marquis Pepoli sehr oft nach Compiegne reist, während der Fürst Metternich noch keine Einladung dahin erhalten hat. — Ein sonst zuverlässiger Correspondent der „Elb. Ztg.“ schreibt: Eine sehr interessante Mittheilung, die mir soeben von sonst sehr glaubwürdiger Seite gemacht wird, ist diese: Der Kaiser habe dem Papste eröffnen lassen, daß er ihm den Besitz seines gegenwärtigen Gebietes garantiren lassen, daß er sogar noch mehr thun werde, wenn Se. Heiligkeit nach Paris komme und ihn — — salben werde,

* [Der gesetzgebende Körper] beschästigte sich, wie bereits erwähnt, in seiner Sitzung am letzten Freitag zunächst mit der Wahl Pelletan's. Die mit deren Prüfung beauftragte Commission hat entdeckt, daß E. Pelletan die absolute Majorität nicht erlangt hat, wenn man die als ungültig erklärten Abstimmungen für Havin, Guereult u., die in anderen Wahlbezirken von Paris aufgetreten waren und dort den vorchriftsmäßigen Eid geleistet hatten, zur Gesamtzahl der Stimmenden rechnet. Pelletan hatte nämlich 12,295 Stimmen von 24,522, allein 104 Stimmen waren wegen der erwähnten Urkunde nicht mitgezählt worden. Die absolute Majorität, welche bei der ersten Wahl erforderlich ist, wuchs also dadurch von 12,261 auf 12,313, mithin fehlten Pelletan zur Gültigkeit seiner Wahl 18 Stimmen. Die Commission konnte in ihrem starken Bewußtsein für Recht und Gerechtigkeit dies nicht hingehen lassen und beantragte deshalb, die Wahl als ungültig zu erklären, jedoch nur eine Nachwahl (bei welcher relative Majorität entscheidet) zu veranstalten. — Der Präsident glaubt den Antrag der Commission in dieser Form nicht zulassen zu können; die Kammer habe einfach eine Wahl als gültig oder ungültig zu erklären, keineswegs aber eine Nachwahl anzuordnen; auch Herr Rouher, der Staatsminister, drückt sich in diesem Sinne aus, während Em. Ollivier mit großer Gewandtheit für die Nachwahl spricht. Uebrigens sind alle Parteien, die Commission, der Präsident, der Minister und die Opposition darüber einig, daß der Seine-Präsident die vorhandene Gesetzgebung unrichtig zur Ausübung gebracht habe. Es ergibt sich aus der hierüber geführten Discussion, daß nach der ungetheilten Ansicht der Kammer, ein Kandidat nur am Hauptstiz des Departements seine Kandidatur unter den vorgeschriebenen Formalitäten aufstellen braucht, um in allen einzelnen Wahlbezirken des Departements als Kandidat auftreten zu können. Diese Theorie hatte nämlich der Herr Seine-Präsident in Abrede gestellt und je nur für einen einzigen bestimmten Wahlbezirk eine Kandidatur als zulässig erklärt. Pelletan ist sofort bereit, unter solchen Umständen auf seine Wahl zu verzichten und es auf eine neue ankommen zu lassen. „Ich bringe“, sagte er, „meine Person ehrlich und freiwillig zum Opfer, ohne mich darüber zu beklagen, daß der Herr Seine-Präsident den Senat consultiert, den er zur Anwendung zu bringen hatte, nicht kannte. Ich war der Erste, der in meinem Bureau darauf antrug, nach der gesetzlichen Bestimmung auf das Ergebnis einer Nachwahl verwiesen zu werden. Meine Herren, es ist dies mein erster Schritt in der parlamentarischen Laufbahn, und ich habe einen so hohen Begriff von dem Deputirten-Mandat, als daß ich nur einen einzigen Zweifel, nur den Schatten eines Zweifels über die Gültigkeit meiner Wahl bestehen lassen möchte.“ Ollivier benützt die Gelegenheit zu einem nachdrücklichen Tadel der Thätigkeit, welche Herr v. Persigny in Bezug auf die Wahlen entwickelt. Er habe sich gleichzeitig zu viel und zu wenig mit den Wahlen beschäftigt, zu viel in politischer, zu wenig in administrativer Beziehung, indem er seinen Untergebenen nicht alle Befehle erteilt habe, die er ihnen hätte erteilen sollen. Herr Rouher nimmt im Verlauf seiner Rede Veranlassung, zu erklären, daß die Regierung in dieser Sache sich vollständig zurückgehalten und weder in dem einen, noch dem andern Sinn eine Ansicht abgegeben hat. Die Kammer beschließt, die Angelegenheit nochmals an die Commission zurückgehen zu lassen, damit diese einen andern (der Ansicht Morny's entsprechenden) Antrag stelle. — Eine lange und wichtige Discussion entspann sich auch über die Wahl des Herrn Belliard im Gers-Departement. Zunächst handelt es sich um die willkürliche Verlängerung der Wahlzeit, indem die Wahllothe statt um 8 Uhr, schon um 5 Uhr Morgens geöffnet worden, ohne daß die Wähler davon offiziell in Kenntniß gesetzt worden sind. Dann kommt ein Circular des Präsidenten zur Sprache, worin der demokratische Gegencandidat Léonce de Labergne als Gegner des Kaiserreichs dargestellt war. Ollivier nimmt dies zum Anhaltspunkt, um, gleichsam im Namen der Opposition, entschieden gegen alle Verdächtigungen und Verunglimpfungen zu protestieren, mit denen man alle nichtofficiellen Candidaten, obwohl sie wie die andern den Eid geleistet, überschüttet habe. „Ich finde es“, ruft er aus, „unerhört, daß, wenn ein ehrlicher Mann seinen Eid geleistet, wenn er erklärt hat, er übernehme in lokaler Weise ein Mandat, und werde bei dessen Ausübung das constitutionelle Gesetz beobachten, — daß dann irgend eine Behörde sich erlauben darf, ihm zu sagen, er sei ein Lügner und ein Verräther. Ich finde es unerhört, daß die Regierung das Recht hat, in allen Gemeinden Frankreichs öffentlich aufzulegen zu lassen, daß Männer, die ihren Eid geleistet, von vorn herein Meineidige sind, daß ihre Worte Lügen sind, welche ihre Lippe ausspricht und ihr Herz verleugnet; daß ihre Opposition nur ein armseliges Hossenspiel ist, weil sie sich gesetzlich und nicht revolutionär benimmt. Ich kann nicht zugeben, daß die Regierung sich das Recht, ihre Gegner zu beschimpfen, anmaße. Daß man uns als Rebellen behandle und der Bevölkerung als Vorbereiter einer Revolution vorführe! Wir wollen so wenig wie Sie die Revolution, so wenig wie Sie die Beeinträchtigung der Verfassung. — Schließlich fordert Ollivier die Majorität auf, ihre numerische Stärke nicht zu mißbrauchen und die Minorität nicht damit zu erdrücken; eben weil sie so stark sei, müsse sie auch nicht minder gerecht sein. — Herr Rouland entgegnet Ollivier in einer gleichfalls sehr schwungreichen Rede, um die Ideen der großen nationalen Partei, zu der Ollivier und seine Freunde nicht gehörten, zu vertreten. Die von Ollivier so laut verkündigte Einstimmigkeit Aller in der Treue gegen Kaiser und Verfassung sei in der Wirklichkeit lange nicht in dem Grade und zu allen Zeiten vorhanden. Namentlich lämen bei den Wahlen von Seiten der Gegenpartei die schlimmsten Absichten zum Vorschein, und die Regierung dürfe dies nicht hinnehmen. Die so heftig angelegten Aeußerungen der Präfecten u. gegen die regierungsfeindlichen Candidaten seien nur die lautersten Ausbrüche des verletzten Nationalgefühls, und ein offener Ruf nach der Gerechtigkeit und Unabhängigkeit der Wähler, welche eine so eklatante Majorität in der Kammer geschickt. (Sehr gut!) Die Rede des Herr Rouland wird überhaupt mit großem Jubel aufgenommen; sie ist auch ganz dazu qualifizirt.

Großbritannien.
London, 14. Nov. [Der Congreß.] Der hiesige Correspondent der „Independence belge“, der allerdings nicht ohne Verdienste um die Entzucht ist, schreibt: „Wie ich höre, hat die englische Regierung bereits auf das Einladungsschreiben des Kaisers Napoleon geantwortet, sie wünsche die bestimmte Grundlage des vorgeschlagenen Congresses zu kennen, ehe sie die Einladung definitiv annehme oder ablehne. Ohne Zweifel ist im Hinblick auf die aus Paris erwartete Antwort auf nächsten Montag ein Cabinetrath anberaumt worden. In unseren amtlichen und diplomatischen Kreisen ist die vorherrschende Ueberzeugung die, daß der Congreßvorschlag zu nichts führen wird. Was die vollständige Aufhebung der Verträge von 1815 betrifft, so kann ich mich deutlicher aussprechen und versichere Ihnen nochmals, daß die Regierung die Ansicht hat, man müsse das, was davon noch übrig geblieben ist, aufrechterhalten.“

Russland.
Warschau, 16. Nov. [Räumung des Blank'schen Hauses.] — Empfang bei dem Grafen Berg. — Die Gefängnisse. — Bekanntlich ist einer von den Verschworenen, die an dem Attentat auf General Trepow theilhaftig waren, durch die Grunert'sche Zuckerbäckerei gestrichelt, weshalb das Blank'sche Haus, in welchem sich die letztere befindet, confiscirt wurde. Vergangenen Sonnabend nun erhielten die Einwohner dieses Hauses die Weisung, ihre Wohnungen binnen 24 Stunden zu räumen; den Säumnigen wurde in Aussicht gestellt, daß nach 24 Stunden Soldaten mit der Räumung beauftragt werden würden. Die Reclamationen der Einwohner, welche auf die Schwierigkeit, in diesem Moment andere Wohnungen zu bekommen, hinwiesen, so wie der Nachweis des Wirthes einer in dem Hause vorhandenen gewissen Bierschänke, daß er zu Anfang des Jahres 10,000 Gld. Mithie im Voraus gezahlt hatte, halfen nichts gegen den unerschütterlichen Befehl der Räumung, von welchem allein die vielen in diesem Gebäude vorhandenen Läden ausgeschlossen waren. Wodurch ist diese Maßregel zu rechtfertigen? Daß Zuckerbäcker Grunert und sein Personal noch nicht frei sind, darf nicht Wunder nehmen, wenn man bedenkt, daß der schon mehrere Wochen früher wegen der in seinem Hause gefundenen militärischen Kleidungsstücke und einiger Waffen verhaftete Kaufmann Grabowski noch bis zu diesem Augenblicke in der Citadelle schmachtet. Es ist nun einmal das Schicksal eines jeden Menschen, welcher als Gefangener die Schwelle der Alexander-Citadelle übertritt, daß er, bis es sich herausstellt, daß kein Grund dazu vorhanden war, eine so lange Zeit dort in Haft verbleibt, wie

sie sonst in der Welt hinreichend würde, ein wirkliches Verbrechen zu büßen. — Bei dem neuen wirklichen Statthalter, Grafen Berg, war gestern großer Empfang, bei dem er zu der neuen Würde sich gratuliren ließ. Se. Excellenz sprach dabei kein Wort, hielt aber bald darauf, umgeben von Kosaken, eine Umfahrt in den Straßen Warschau's, die den Grafen seit langer Zeit nicht gesehen hatten. — Gestern ist eine Anzahl Inhaftirter der Citadelle nach dem vor Kurzem zur Verwendung für politische Angeklagte bestimmten Inquisitionshause überführt worden. Die Beschwerde des Directors der Justiz-Commission bei dem Grafen Berg über die Wegnahme dieses einzigen Zellengefängnisses, wodurch die Untersuchungen bei gemeinen Verbrechen fast unmöglich gemacht werden, blieb nicht nur ohne Erfolg, sondern bald darauf mußte auch das an jenes Gefängniß stoßende neue Gebäude des Inquisitionserichts geleert und der Militärbehörde übergeben werden. Die in Untersuchungshaft gewesenen Individuen sind nach dem ohnehin überfüllten Correctionshause gebracht, das Inquisition-Gericht aber ist in dem Hotel de Wilna eingemietht worden. Abgesehen von dem Schaden, den durch eine solche gewaltsame Störung die materielle Justizverwaltung erleidet, ist es leicht zu begreifen, welcher moralische Nachtheil der Justiz des Landes selbst beigebracht wird, deren Organe so behandelt werden. — Graf Berg hat den Befehl gegeben, daß von Zeit zu Zeit die sämtlichen Papiere der Civil-, Handels-, so wie Kriminal-Prozesse ihm zugestellt werden sollen. Besonders ist dabei auf die von den Vertheidigern überreichten Auszüge ihrer Reden hingewiesen. Wozu dieses dienen soll, ist vorläufig nicht einzusehen.

Merika.
New-York, [Blender f.] Am 31. Oktober starb auf seiner Farm in Rodland County, nicht weit von hier, der in letzter Zeit vielfach genannte General Louis Blender in seinem 52. Lebensjahre. Blender war 1812 in Worms geboren, trat als junger Mann in griechische Dienste, wurde nach seiner Rückkehr nach Deutschland Weinbändler in Worms und nahm 1849 an der Revolution in der Pfalz und Baden einen hervorragenden, aber keineswegs beneidenswerthen Antheil. Seit Herbst 1849 in den Vereinigten Staaten anständig, war er einer der ersten Deutschen, die 1861 beim Ausbruch der Secession ein freiwilliges Regiment bildeten. In der ersten Schlacht am Bull Run befehligte er eine deutsche Brigade, welche den Rückzug des geschlagenen Bundesheeres erfolgreich deckte und durch ihre dort bewiesene Ruhe und militärische Haltung die Bewunderung von Feind und Freund erregte. Durch diese That gehört Blender's Name der amerikanischen Geschichte an. Blender machte sich durch sein Auftreten und seine Verbindung mit solchen Subjekten aber schon im ersten Jahre seiner neuen Laufbahn viele Feinde; mit ihnen verbanden sich viele Reider seines Erfolges, aber auch patriotische Männer, welche dem deutschen Elemente in diesem Kriege eine ehrenvollere Stellung zu verschaffen suchten, als ein copiertes Garde-Rientenanthum. Diese gegen ihn vereint wirkenden Elemente bewirkten vor einem Jahre seine Entfernung aus der Armee. Seitdem lebte Blender auf seiner Farm. Er war ein persönlich muthiger Mann, ein angesehener Geschäftsmann, aber unsteter, abenteuerlicher Charakter. Er starb übrigens arm, — der beste Beweis dafür, daß er sich an den Sünden, welche unter seinem Namen begangen wurden, nicht bereichert hat. (R. Z.)

Breslau, 18. Novbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Karlsstraße Nr. 39 eine Halbschlinge mit circa zwei Thaler Kupfergeld; einem hiesigen Steinmetz-Gesellen während seines Verweilens in dem Restauration-Locale Lehndamm Nr. 17 ein Ueberzieher mit genarbttem Kragen und Tuchfutter; Ufergasse Nr. 45 ein volles Herren-Schmuckstück; von einer auf dem Neumarkt unbeaufsichtigt stehenden gelassenen Droschke eine rolle Schlittendecke mit schwarzen Franzen und schwarzen Blumen. Außerhalb Breslau: eine goldene Uhr und eine goldene Damenhalsschleife; aus einer gewaltsam erbrochenen Monitorungskammer mehrere Militär-Uniformstücke, als: neue graue Tuchhosen, geg. 4. M. S. N. 51, Stiefeln und verschiedene Civilsachen, als: ein brauner Buxirock, 1 Paar schwarze farbige Buxirocken, eine braune Duffelweste, ein schwarzer Schlips und ein buntes Taschentuch, letzteres mit S. gezeichnet. Als herrenlos und muthmaßlich gestohlenen Gut wurden an die Polizei-Behörde eingeliefert: drei Kaffeebän mit Knöpfen. Verloren wurde: ein Lebrst von Loujaint zum Selbstunterricht im Französischen; ein schwarztaucher Damenmantelkragen. Gefunden wurden: ein Pistol, ein schwarzer Herren-Seidenhut, eine weiße Serviette, eine unechte Brosche, ein englisches Lebrbuch, verschiedene Militär-Papiere, auf den Landwehr-Gesetzten Franz Besche aus Dittmannsdorf, Kreis Frankenstein, lautend; ein stählernes Regenschirm-Gestelle; ein Geldtäschchen mit circa 1 Thaler Inhalt. Angewonnen: Se. Excellenz freier Standesherr Graf v. Malhan, Ober-Gebäuer, aus Militz. Graf v. Pourtales, k. k. Kammerherr, aus Glumbowitz. (Pol.-Bl.)

Sahnan, 17. Novbr. [Der Herausgeber des „Haynauer Stadtblattes“.] Herr C. D. Raupbach, veröffentlicht Folgendes: In Nr. 89 des „Haynauer Stadtblattes“ wurde in einem Artikel: „An unsere Leser“ die Mittheilung gemacht, daß von der königl. Regierung zu Liegnitz Anklage auf Unterdrückung des oben erwähnten Blattes erhoben worden sei und am 9. d. Mts. Termin zur Verhandlung dieser Sache anstünde. Wegen eingetretener Krankheit des Unterzeichneten wurde der Termin auf den 16. d. Mts. festgesetzt. In dem nun am gestrigen Tage stattgefundenen Termine ist durch Plenarbeschluss der königl. Regierung zu Liegnitz auf Grund der Verordnung vom 1. Juni 1863 das Verbot des „Haynauer Stadt-Blattes“ ausgesprochen worden. Der Unterzeichnete als Herausgeber des vorerwähnten Blattes wird den Refus an das Staatsministerium einlegen. Bis die Entscheidung desselben eingetroffen ist, ist das Urtheil nach den Bestimmungen der Preß-Verordnung noch nicht rechtskräftig; aber nach denselben Bestimmungen darf das Blatt bis dahin nicht erscheinen. Ich muß es meinen Abonnenten überlassen, ob sie sich durch die bisherige Haltung meines Blattes veranlaßt sehen, demselben auch während dieses harten vorläufigen Zustandes treu zu bleiben. Sollte es mir möglich werden, wenn auch nur eine geringe Entschädigung zu bieten, so werde ich meinen Abonnenten seiner Zeit Kenntniß geben. Im Uebrigen aber stelle ich es einem jeden Abonnenten, der nicht mit mir auszuhalten willens ist, anheim, sich den Abonnementsbetrag für das Blatt von dem heutigen Tage an bis zum Schluss des Quartals gerechnet, bei mir, resp. bei den königlichen Post-Zeitungs-Expeditionen oder den Herren Commissionären zurückzahlen zu lassen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Paris (Eindeut.)	Barometer.	Lufttemperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 17. Nov. 10 U. Ab.	334.89	+4.0	SO. 1.	Trübe.
18. Novbr. 6 U. Morg.	334.94	+4.6	W. 1.	Trübe.

Breslau, 18. Nov. [Wasserstand.] D.-B. 13 F. 6 B. U.-B. — F. 10.3

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
Paris, 17. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die Börse eröffnete in günstiger Stimmung. Die Rente wurde zu 67, 25 gemacht, fiel auf 67, 05, hob sich auf 67, 10 und schloß zu diesem Course unbelebt. Sämmtliche Werthpapiere blieben angeboten, insbesondere österr. Staatsbahn. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91½ eingetroffen. Schluss-Course: 3proz. Rente 67, 10. Italien. 5proz. Rente 72, 10. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanien 51½. 1proz. Spanien —. Österr. Staats-Eisenbahn 398, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1077, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 527, 50.
London, 17. Nov., Nachm. 3 Uhr. Silber 61½. Türliche Consols 47½. Weiter schön. Consols 91½. 1proz. Spanien 47½. Meritaner 38. 5proz. Italien 91. Neue Russen 85. Sardinier 89. Hamburg 3 Monat 13 M. 17½. Wien 12 M. 15 M. 17½.
Triest, 17. Nov., Nachm. 2 Uhr 20 Min. Der fällige Lloyd-Dampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandria eingetroffen.
Wien, 17. Nov., Nachm. 12½ Uhr. Sehr bewegte Börse. 5proz. Metalliques 72, 70. 4½proz. Metalliques 64. —. 1854er Loose 88, 50. Rente 77, 00. —. Nordbahn 167, 40. National-Anlehen 80, 40. Credit-Aktien 180, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 187, —. London 118, 75. Hamburg 89, —. Paris 46, 85. Gold —. Böhmische Westbahn 150, 50. Neue Loose 136, 80. 1860er Loose 93, 50. Lomb. Eisenbahn 250, —.

Frankfurt a. M., 17. Nov., Nachm. 2½ Uhr. In Folge der auswärtigen niedrigeren Notierungen merktlich flauer. Zinnsand. Anleihe 84. — Schluss-Course: Ludwigsb.-Verb. 137½. Wiener Wechsel 98½. Darmst. Bank-Aktien 216. Darmst. Zettel-Bank 250. 5proz. Metalliques 68½. 4½proz. Metalliques —. 1854er Loose 71½. Österr. National-Anleihe 64½. Österr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Österr. reichliche Rentenbeile 758. Österr. Credit-Aktien 175. Neueste österr. reichliche Anleihe 78½. Österr. Elisabethbahn —. Rhein-Nahabahn 26½. Hessische Ludwigsbahn 125½.
Hamburg, 17. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Das Geschäft war lebhaft. Anfangs Course um 1 % weicher, dann schwächer. Saluten ziemlich gut zu lassen. Zinnsand. Anl. 83. Wetter milder, regnerisch. Schluss-Course: National-Anleihe 67 nom. Österr. Credit-Aktien 73½. Vereinsbank 104. Norddeutsche Bank 103. Rheinische 94. Nordbahn 56½. Disconto 6 %. Wien 91, 50. Petersburg 30½.
Hamburg, 17. Nov. [Getreidemarkt] Unverändert, nur Herbstweizen gefuchert. Roggen Ofize Frühjahr fester gehalten. Del loco und pr. Nov. 24½ Bt., pr. Mai 25½. Rasse Stimmung eher besser, verkauft loco 1800 Sad Laguna zu 7½—8½, 1500 Sad Santos und schwimmend pr. „Antelope“ 3900 Sad Rio. Zuder, Markt steigende Tendenz, Habannah ½ Markt höher, besonders stark für Frankreich gekauft. Zint verkauft Nov. Lieferung 1000 Ctr. 11½.
Liverpool, 17. Novbr. [Baumwolle.] 2500 Ballen Umsaz. — Preise schwachend.

Berlin, 17. Nov. Ohne andern triftigen Grund als die ungünstigen wiener Course und wieder auftauchende Beforgnisse wegen des dänischen Streites war die Börse heute von Eröffnung des Geschäfts an in einer stark weichen Richtung. Die Course eröffneten schon wesentlich niedriger, am Speculationsmarkt fehlte es aber für leitende Papiere, namentlich für österr. reichliche Loose von 1860 und österr. Credit-Aktien, nicht an Käufern. Später wuchs jedoch das Angebot und übte einen weiten Druck auf den Course aus, der erst im Beginn der zweiten Geschäftsstunde sich ein wenig milderte. Es zeigte sich dann namentlich für Eisenbahn-Aktien, die bis dahin zu niedrigen Course nur angeboten waren, hin und wieder Begehrt, doch hielten sich die Gebote noch unter den gedrückten Briefcoursen. Namentlich schien die Stimmung Anfangs durch einen falsch gemeldeten wiener Basiscours (London 118, 75) beeinflusst. In preuß. Fonds war das Geschäft nicht ganz unthätig, doch drückte sich die 5 pCt. Anleihe um ½ auf 104¼ und Staats-Schuldcheine ebenfalls um ½ auf 87¼, dagegen ging Prämien-Anleihe ½ höher auf 119. Die russische Baluta hat den gestern beschrittenen Weg zur Wiedererlangung eines günstigeren Standes auch heute nicht wieder verlassen, wie die Wechselnotierungen ergeben. Der Discontomarkt bleibt fest. (Bl. u. S. 3.)

Berliner Börse vom 17. November 1863.

Fonds- und Geld-Course.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.	
Freiw. Staats-Anl. 1850/51	100 G.	Dividende pro 1861/62	21
Staats-Anl. von 1859/60	104½ bz.	Aachen-Düsseld.	3½ 3½ 53 bz.
dito 1860/61	97½ bz.	Aachen-Masch.	0 0 27 G.
dito 1861/62	100½ B.	Amsterd.-Rott.	5½ 6 105 B.
dito 1862/63	100½ B.	Berg-Markische	6½ 6½ 105 bz.
dito 1863/64	100½ B.	Berlin-Anhalt.	8½ 8½ 152 bz.
dito 1864/65	100½ B.	Berlin-Hamburg	6½ 6½ 189½ G.
dito 1865/66	97½ bz.	Berlin-Potsd.	11 11 127½ bz.
Staats-Schuldcheine	87½ bz.	Berlin-Stettin.	7½ 7½ 62 bz.
Präm.-Anl. von 1865/66	119 b.	Böhm. Westb.	12 12 130½ bz.
Preuss. Stadt-Obl.	101½ bz.	Braunsch.-Freib.	6½ 6½ 130½ bz.
Kur-u. Neumark.	88½ bz.	Coln-Minden.	12½ 12½ 174 bz.
Pommersche	88½ B.	Cosel-Oderberg.	0 0 51½ bz.
Potsdamer	88½ B.	dito St.-Prior.	— — —
Schlesische	88½ B.	dito dito	— — —
dito neue	84 B.	Ludwigsb.-Rexh.	8 9 135½ bz.
Schlesische	84 B.	Magd.-Halberst.	22½ 22½ —
Kur-u. Neumark.	66½ B.	Magd.-Leipzig	17 17 —
Pommersche	96½ bz.	Magd.-Wittenb.	1½ 1½ 65 bz.
Potsdamer	96 B.	Mainz-Ludwigsb.	7 7½ 123½ bz.
Preussische	96 B.	Mainz-Niederrh.	7 7½ 124½ bz.
Westph. u. Rheinl.	96 bz.	Mecklenb.-Burg.	3½ 3½ 84 bz.
Sächsische	96 bz.	Neiss.-Eisentr.	4 4 96 b.
Schlesische	96½ bz.	Niederrh.-Mark.	14 14 60 G.
Gold-100 fl.	104½ bz.	Nordr.-Zwib.	3 3½ 57½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	Obereschl. A.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito B.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito C.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito D.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito E.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito F.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito G.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito H.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito I.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito J.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito K.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito L.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito M.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito N.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito O.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito P.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito Q.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito R.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito S.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito T.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito U.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito V.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito W.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito X.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito Y.	7½ 7½ 141½ ½ bz.
Gold-100 fl.	104½ bz.	dito Z.	7½ 7½ 141½ ½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.
Berl. Kass.-V. 51½ 51½ 116 G.
Braunschw. B. 4 4 73 B.
Bromer Bank 5 5 4 107 B.
Danziger Bank 6 6 4 100 B.
Darmst. Zettelb. 9 9 4 109½ B.
Geraer Bank 6½ 6½ 96 G.
Gothaer 4 4 5½ 90 bz.
Hannoversche B. 4 4 6 95½ B.
Hamb. Nordb. 5 5 6 101½ B.
Hamb. Süd-Nordb. 4 4 6 103½ B.
Königsberger B. 10 10 4 108½ B.
Lombard. Eisenb. 10 10 4 108½ B.
Magdeburger B. 4 4 4 93 B.
Potsdamer B. 51½ 51½ 125 B.
Preuss. Bank-A. 4 4 4 95 B.
Thüringer Bank 2 2 4 70½ bz.
Weimar 4 4 4 88½ G.
Berl. Hand.-Ges. 6 9 4 107½ B.
Coburg-Creditb. 3 8 4 92 B.
Darmst. Adm. 5 6 4 85½ B.
Dessauer 0 0 4 3 bz.
Disc.-Com.-Ant. 6 7½ 4 95½ 1. p. bz.
Genfer Creditb. 2 4 4 103½ ½ bz.
Leipzig 3 3½ 4 92 bz.
Mannh. 2 3½ 4 92 bz.
Mödeln-Lds. 17 24 4 34 bz.
Oesterr. Creditb. 7½ 7½ 4 94½ ½ bz.
Schl. Bank-Ver. 6 6 4 100½ B.
Minerva 0 0 5 22 B.
Fbr.-v. Eisenb. 5½ 5½ 6 96 B.
Wechsel-Course.
Amsterdam 250 Fl. 107.141½ bz.
dito 100 Fl. 2 M. 140½ bz.
Hamburg 300 Mk. 8 M. 151½ bz.
dito 100 Mk. 2 M. 150 bz.
London 1 Lat. 3 M. 6. 19 bz.
Paris 300 Fr. 2 M. 79½ bz.
Wien 150 Fl. 8 M. 83½ bz.
dito 100 Fl. 2 M. 83 bz.
Breslau 100 Fl. 2 M. 36. 20 bz.
Leipzig 100 Thlr. 2 M. 90½ bz.
Frankfurt a. M. 100 Fl. 2 M. 56. 22 bz.
Petersburg 100 R. 3 W. 88½ bz.
dito 100 R. 8 M. 96 bz.
Warschau 90 S. 8 M. 88½ bz.
Bremen 100 Thlr. 8 M. 103½ bz.

Berlin, 17. Novbr. Weizen loco 50—61 Thlr. nach Qualität, bunter poln. 56½—57 Thlr. ab Bahn und frei Mühle bez. — Roggen loco neue Mittelwaare 37 Thlr. ab Bahn bez., feiner neuer 37½—38½ Thlr. ab Bahn bez., Nobbr. 37½—38½ Thlr. frei Mühle bez., Nobbr.-Debr. 36—35½—36 Thlr. bez. und Br., 37 Thlr. Gld., Debr.-Jan. dito, Frühjahr 37½—38½ Thlr. bez. und Br., 37 Thlr. Gld., Mai-Juni 37½ Thlr. bez., Juni-Juli 38½ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 31—37 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—23 Thlr., Lieferung pr. Nobbr. und Nobbr.-Debr. 21½—21¾ Thlr. bez., Frühjahr 22½ Thlr. bez., Mai-Juni 22½ Thlr. bez., Juni-Juli 23½ Thlr. — Erbsen, Roth- und Futterwaare 40—48 Thlr. — Wintererbsen 84—86 Thlr. — Wintererbsen 82—84 Thlr. — Rübsöl loco 12½ Thlr. Br., ¼ Thlr. bez., Nobbr. 12½—12¾ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Nobbr.-Debr. 11½—12½ Thlr. bez. und Br., Debr.-Jan. 11½ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 11½ Thlr. bez., April-Mai 11½—12½ Thlr. bez. und Br., ¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 11½ Thlr. bez. — Leinöl 14½ Thlr. — Spiritus loco ohne Raff 14½—14¾ Thlr. bez., Nobbr. 14½—14¾ Thlr. bez. und Gld., Nobbr.-Debr. und Debr.-Jan. 14½—14¾ Thlr. bez. und Gld., Jan.-Febr. 14½ Thlr. bez., April-Mai 14½—14¾ Thlr. bez., Mai-Juni 14½—15½ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juni-Juli 15½—16½ Thlr. bez.
Weizen in fester Haltung, Roggen loco wurde zu billigeren Preisen ziemlich rege umgesetzt. Termine festen heute die gestern angefangene rückgängige Bewegung fort und mußten bei überwiegender Angebot neuerdings ermäßigt werden. Gefündigt 2000 Ctr. Hafer matt. Gefündigt 600 Ctr. Rübsöl war wieder nur loco und laufender Monat beachtet und wurde ohne Mehreres gehandelt. Die übrigen Sorten waren gleichfalls fest aber ohne Preissteigerung. Spiritus verkehrte in fester Haltung und wurden alle Termine etwas höher bezahlt, doch blieb das Geschäft dabei noch immer klein. Gefündigt 60,000 Quart.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.